

Raum eine halbe Wegstunde nun von der Alpstraße, in dem einen Bergeinschnitte, ruht das Pfarrdorf Betmaringen, und in dem andern der Filialort Mauchen, an einem lustigen Thalwasser, welches bei Obereckingen in die Wutach fällt.

Dieses „Mucheim“, wie's die alten Urkunden schreiben, war ursprünglich ein versteckter, geheimer Winkel dortiger Gegend, dessen erste Bewohnung den Namen seiner Lage erhielt¹⁸⁾. Dann siedelten sich mit der Zeit noch mehr Leute dafelbst an und es entstand ein Weiler mit einer Kapelle, welcher sich allmählig zum Dorf erweiterte. Dasselbe war aber ein gräflich fürstenbergisches Lehen in der Hand der Junker von Almisshofen, deren es einer 1465 wieder an den Lehns Herrn verkaufte. Gegenwärtig zählt der Ort 500 und etliche 60 katholische Bewohner, welche meistens vom Betriebe des Ackerbaues und der Viehzucht leben.

Spricht nun der Wanderer oben im Alpwirtshause etwa ein und unterhält sich mit den Leuten über die Umgegend und deren Geschicke, so wird ihm gelegentlich wohl auch „die Beckin von Muchen“ genannt; denn diese Frau hat manches Merkwürdige, was sich dorthierum zu ihrer Zeit begeben, in Reime gebracht, welche noch häufig im Volke leben.

Während der ruhigen Jahre nach dem Hubertsburger Frieden (1763), als die deutsche Welt nur in einem Meinungskriege

28) Das Stammwort Much, welches den Begriff des Heimlichen, Verborgenen, Verstoßenen, Verschlissenen hat, liegt noch vielen Wörtern und Ausdrücken zu Grunde. Wir sagen: der Meuchel (ein furchtbarer Mensch, der sich gern im Verborgenen hält), Meuchelmörder (sicarius), Heumeuchlein (Grille), den Meuchler (etwas mit einander heimlich) haben, meucheln oder meuchteln (nach verschlossenem Raume, nach Moder riechen), mucken (heimlich thun), mucksen (heimlich reden), mauchseln (heimlich herum schleichen), maufeln (munkeln) u. s. w. Als Bezeichnung von Dertlichkeiten kommen vor: Muchheim, Muchenland, Muchensfurt, Muchenthal, Muchensturm, wo sich das ch oft in ein cf oder gg verwandelte, was zu Auslegungen wie „Sturm der Müden“ und dergleichen führte. *mucker!*

19) Schon 1157 besaß das Stift St. Blasien *ecclesiam Batemaringin cum subdita sibi ecclesia Mucheim.*